

## PASTORALTHEOLOGIE

PLOGER J. G./WEBER H. J. (Hg.), *Der Diakon. Wiederentdeckung und Erneuerung seines Dienstes.* (325.) Herder, Freiburg 1980. Ln. DM 36.-.

Das Buch ist aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Kölner Weihbischofs Dr. Augustinus Frotz verfaßt worden, der sich um die Erneuerung des ständigen Diakonates große Verdienste erworben hat. 20 Autoren haben für dieses Buch Artikel geschrieben, die mehr oder weniger Zusammenhang mit dem Titel des Buches haben. Der Bogen reicht von geschichtlichen Studien über die Erneuerung des ständigen Diakonates oder über den Einfluß der sieben Diakone im alten Rom bis zu biblischen Studien, über die Identifikation von Timotheus und Titus und über den Anruf zum Hören im Buch des Propheten Jeremia. Einige Artikel geben Kommentare zu den römischen Dokumenten über den ständigen Diakon, zur Liturgie der Diakonweihe und zum liturgischen Dienst der Diakone: Schließlich sind noch Berichte über die Ausbildung und den pastoralen Dienst dieser Diakone und einige spirituelle Anregungen zu erwähnen.

Die gute Absicht des Buches ist, den ständigen Diakon mehr in der Kirche zu verankern. Die Begründung erscheint mir dabei manchmal etwas ideologisiert, was gar nicht nötig wäre, wenn man die Aussage R. Schnackenburgs ernst nimmt: Die vom Herrn gegebene Grundverfassung der Kirche „schließt die beständige Führung und auch die unmittelbare Weisung des Heiligen Geistes genauso wenig aus wie die Mitwirkung der Gemeinde. Der Kirche bleibt außerdem genug Spielraum für die konkrete Ausgestaltung der Verfassung und genug Freiheit in der Neuerrichtung jeweils notwendiger Ämter und Dienste“ (Die Kirche im NT, QD 14, Freiburg 1961, S. 33).

Wels

Eduard Röhlin

GRUBER ELMAR, *Erstbeichte und Erstkommunion.* Begleitbuch für Katecheten und Eltern. (80.) Vorbereitungsalbum der Kinder. (32. Bl.) Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. DM 8.80 u. 4.80.

Die schulische Hinführung der Kinder zu den Sakramenten der Buße und Eucharistie bedarf zu ihrem tatsächlichen Gelingen sehr notwendig einer entsprechenden Ergänzung im außerschulischen Bereich (Elternhaus, eigene Gruppenstunden). Für diese so bedeutende und zugleich auch so wirksame Seelsorgearbeit gibt der bekannte Münchner Religionspädagoge eine sehr brauchbare Hilfe in die Hand: ein Vorbereitungsalbum für die Kinder und ein Begleitbuch für die Leiter solcher Kinderrunden (Katecheten, „Gruppenmütter“) bzw. für die Eltern. Das *Vorbereitungsalbum* ist gekonnt kindgemäß angelegt mit viel Raum für spontane und kreative Gestaltung durch die Kinder. Sehr aussagestark sind auch die eingefügten Bilder. Das *Begleitbuch* enthält neben den genau ausgeführten Vor-

schlägen für die Arbeit mit dem Vorbereitungsalbum Erläuterungen zu den jeweiligen katechetischen Schritten und Zielvorstellungen, vertiefende theol. Informationen und ergänzende Erzählungen, Lieder und Schrifttexte in eigenem Anhang. Um die Brücke zum schulischen RU herzustellen, sind die Bezugspunkte zu den Lehrplänen der BRD in einer eigenen Übersicht zusammengetragen. Ein ähnlicher Bezug zu dem in Österreich gültigen Lehrplan ist unschwer herzustellen, da der Behelf ein in sich selbst stehendes Angebot darstellt.

Im Gesamten: Einerseits wegen seiner Kindlichkeit, andererseits wegen der Unkompliziertheit im Gebrauch ein sehr gelungener und darum empfehlenswerter Behelf für die Hinführung der Kinder zu Erstbeichte und Erstkommunion.

Linz

Franz Greil

SCHWAIGER THOMAS, *Das vergebende Gespräch. Grundlagen und Praxis des Beichtgesprächs.* (80.) Don-Bosco-V., München 1981. Kart. DM 9.80.

Die Ausgangsfrage des Verfassers ist die Frage vieler Christen, wie notwendig, im Sinn von „Not wenden“, das Bußsakrament sei. Die Ausgangserfahrung des Verfassers ist ebenso die Erfahrung vieler Christen, nämlich die, daß der traditionelle Beichtstuhl mehr als Ort der Angst denn als Ort der Hoffnung erlebt wird (8).

An alle, die solche Erfahrungen machen, Geistliche, Mitarbeiter in der Seelsorge, Menschen, denen das Bußsakrament noch immer ein Anliegen ist, wendet sich dieses Buch.

Die Alternative zur schablonenhaften unpersönlichen Beichte sieht Vf. im Beichtgespräch.

Im 1. Hauptteil wird daher eine anthropologische und theologische Grundlage des Gesprächs, insbesondere des vergebenden Gesprächs, geboten.

Im anthropologischen Teil verwendet der Verfasser das „Dialogische Prinzip“ des jüdischen Religionsphilosophen M. Buber als Leitgedanken: In seiner Darstellung beruht das Dialogische Prinzip auf einer vorausgehenden Ich-Erfahrung und der Bereitschaft, „das Gegenüber – das Du unverfälscht wahrzunehmen“ (12). Solche Begegnung ist Geschenk, sie verweist auf das Leben und auf Gott und ist somit sakramental. Anhand konkreter Gesprächsbeispiele wird diese anthropologische Darstellung untermauert.

Der theologische Teil knüpft an den anthropologischen an und sieht in der verweigerten Beziehung die Ursünde des Menschen: Das Wissen um die Grenzen des eigenen Ich ist das Wissen um die eigene Geschöpflichkeit, „die Urversuchung und Glaubensanfechtung des Menschen ist es, das eigene Leben übersteigen zu wollen“ (19). Als Illustration dieser Versuchung dienen die 3 biblischen Erzählungen vom Garten Eden (Gen 2, 25–3, 24), von Kain und Abel (Gen 4, 1–16) und vom Turm zu Babel (Gen 11, 1–9).

Die Erlösung durch Jesus besteht in der Zuwendung zum einzelnen, denn durch diese Zuwendung wird der einzelne Mensch erst gemeinschaftsfähig. Auch diese Feststellungen werden